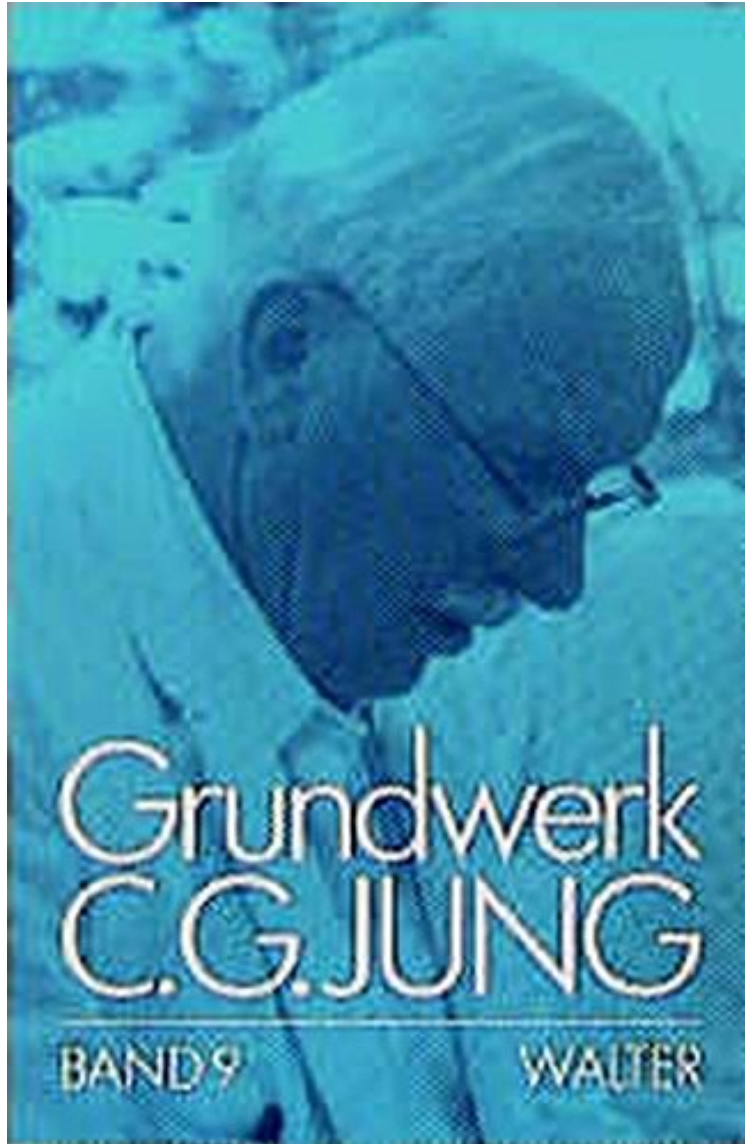


[DOWNLOAD] Grundwerk, Band 9: Mensch und Kultur

## Grundwerk, Band 9: Mensch und Kultur

Von Carl Gustav Jung  
DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #987576 in BcherVerffentlicht am: 1995-01-01Abmessungen: 7.87 x 1.10b x 9.84l, Einband: Taschenbuch303 Seiten | File size: 19.Mb

**Von Carl Gustav Jung : Grundwerk, Band 9: Mensch und Kultur** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Grundwerk, Band 9: Mensch und Kultur:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. 'Das Genie sagt das Falsche zur richtigen Zeit'Von M. ThomasDas Werk Mensch und Kultur' von C. G. Jung vereint Vortrge, Diskussionsbeitrge, Buchverffentlichungen, und einen Nachruf auf Sigmund Freud.Im ersten Kapitel wird der Werdegang der Persnlichkeit untersucht. Was zeichnet die Persnlichkeit des Menschen aus? Jung bezeichnet es als die

Treue zum eigenen Gesetz. Die Persönlichkeit ist zugleich ein unerreichbares Ideal. Ideale aber sind kein Weg sondern ein Ziel. Jung analysiert im nächsten Kapitel der Stellung der europäischen Frau am Beginn des 20. Jahrhunderts. Der Mensch vereinigt in seinem Körper sowohl das weibliche (Liebe) als auch das männliche Element (Geist). Die Frau findet aber nur dann ihre vollkommene Gestalt, wenn sie sich dem Eros anvertraut. Ebenso strebt der Mann nach geistiger Vollendung. Und beide gemeinsam ergänzen sich, weil die Liebe des Geistes und der Geist der Liebe der Vollendung bedürfen. Betritt man die zweite Lebenshälfte, ändern sich oft Verhalten und Charakter des Menschen. Jung bezeichnet die erste Lebenshälfte als Zustand der Triebnatur während die zweite Lebenshälfte eine Wandlung von Natur in Kultur, von Trieb in Geist' bedeutet. Männer und Frauen verfallen dann häufiger in Depressionen und Neurosen. Auch Ehekrisen stellen sich ein. Es beginnt nun eine Phase der Selbstbetrachtung. Vergleicht man die Lebenskurve mit einer Geschossparabel, so ist der höchste Punkt erreicht, ein Festklammern an der Höhe ist aber sinnlos. Nur der bleibt lebendig, der mit dem Leben sterben will'. Die Beziehung zwischen dem Gewissen und dem Sittenkodex wird in dem Vortrag 'Das Gewissen in psychologischer Sicht' erläutert. Das Wort Gewissen leitet sich aus dem Begriff Wissen ab und stellt ein persönliches Werturteil dar. Dieses Gewissen wird uns aber nicht nur zu guten Taten anhalten, vielmehr steht bei unseren vermeintlich besten Taten auch immer der Teufel hinter uns, der uns verächtlich auf die Schulter klopft und flüstert: 'Das hast du großartig gemacht!'. Dem persönlichen steht das allgemeine Werturteil, der Sittenkodex (Moral, ber-Ich) gegenüber. Hiervon zu trennen ist die ethische Form des Gewissens, die dann auftritt, wenn zwei moralische Pflichten kollidieren. Auf zwei verschiedenen Arten kann die Psychologie Zugang zur Dichtung finden. Eine Form wird von Jung als psychologische Dichtung bezeichnet. Diese erklärt sich selbst. Ihr vermag die Psychologie nichts hinzuzufügen. Beispiel hierfür ist die Liebestragödie des Faust I. In der anderen, weit aus komplexere Form, visionäres Schaffen genannt, schöpft der Künstler aus den Bildern des kollektiven Unterbewusstseins. Ihr begegnen wir im Faust II. Die Welt Indiens hat auf Jung in vielfacher Hinsicht eine faszinierende Wirkung ausgeübt. Dies zeigen sowohl die einflussreichen Landschaftsbeschreibungen als auch die tiefgründigen Charakterisierungen der Menschen. Vergleicht man die indische mit der westlichen Religion, fällt auf, dass die Inder ihre Gottheit im Innern der Dinge suchen. In der westlichen Welt dagegen streben die religiösen Symbole (Hochaltar) und Bauwerke zum Himmel. Jung fasst dies treffend in den Worten: 'Wir glauben an das Tun, der Inder an das unbewegte Sein'. Der Traum des Alchemisten und Gnostikers Zosimos von Panopolis beschreibt den göttlichen Kreislauf von Opfer, Tod und Wiedergeburt. Dieser Kreislauf wird durch die Doppelnatur des Wassers, als Lebensspender aber auch als Zeichen der (qualvollen) Verwandlung symbolisiert. Auch das in der Alchemie vielfach verwendete Symbol für den inneren Menschen, der Stein, wird von Jung gedeutet. Was zeichnet einen guten Arzt aus? Für Paracelsus muss ein Mediziner Kenntnisse der Alchemie besitzen (zur Zubereitung von Medikamenten). Auch benötigt er ein astrologisches Wissen (Paracelsus vergleicht den menschlichen Körper mit dem Firmament) und muss zudem Philosoph sein. Hier ist aber keine neuzeitliche Philosophie gemeint. Vielmehr ist die Rede von einer mittelalterlichen Arkanphilosophie, die mehr dem Erleben denn dem Denken zugeneigt ist. Den Abschluss des Buches bildet ein Nachruf auf seinen langjährigen Weggefährten und Mentor Sigmund Freud. Jung weist auf dessen Verdienste um die Erkenntnis des Affektes, der Traumdeutung und der Verdrängungstheorie hin. Freud war ein großer Zerstörer', der auch vor Tabuthemen nicht zurückschreckte. Ihm verdanken wir die Erforschung der infantilen Sexualität. Jung wirft Freud andererseits eine gewisse starre Einseitigkeit' und fanatische Unduldsamkeit' vor, die mit zunehmendem Alter seinen Horizont einengte.

Kurzbeschreibung Vom Werden der Persönlichkeit; Die Frau in Europa; Die Ehe als psychologische Beziehung; Die Lebenswende; Seele und Tod; Das Gewissen in psychologischer Sicht Gut und Böse in der analytischen Psychologie; Die Visionen des Zosimos; Die trumende Welt Indiens; Was Indien uns lehren kann; Zur Psychologie stlicher Meditation; Vorwort zum I Ging; Psychologie und Dichtung, Paracelsus als Arzt, Sigmund Freud über den Autor und weitere Mitwirkende Carl Gustav Jung wurde am 26. Juli 1875 in Kesswil in der Schweiz geboren. Er studierte Medizin und arbeitete von 1900 bis 1909 an der psychiatrischen Klinik der Universität Zürich (Burghölzli). 1905 bis 1913 war er Dozent an der Universität Zürich, 1933 bis 1942 Titularprofessor an der ETH und 1943 Ordentlicher Professor für Psychologie in Basel. Jung geht mit Sigmund Freud und Alfred Adler zu den drei Wegbereitern der modernen Tiefenpsychologie. Er entwickelte nach der Trennung von Sigmund Freud (1913) die eigene Schule der Analytischen Psychologie. C. G. Jung starb am 6. Juni 1961 in Kesswil.